

Kurzauswertung Weißstorch-Beringung und -Ableseung MV 2013

1.) Im Jahr 2013 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 377 Weißstörche beringt – das ist ein neuer Rekord. Mit knapp 27 Prozent aller Jungstörche des Jahrgangs wurde die Grenze von 25 Prozent erstmals überschritten. Es ist also damit zu rechnen, dass auch der Anteil der in Mecklenburg-Vorpommern beringten Altstörche in den nächsten Jahren deutlich ansteigen wird. Für alle Ringableser bedeutet dies eine Verbesserung der Ablesechance.

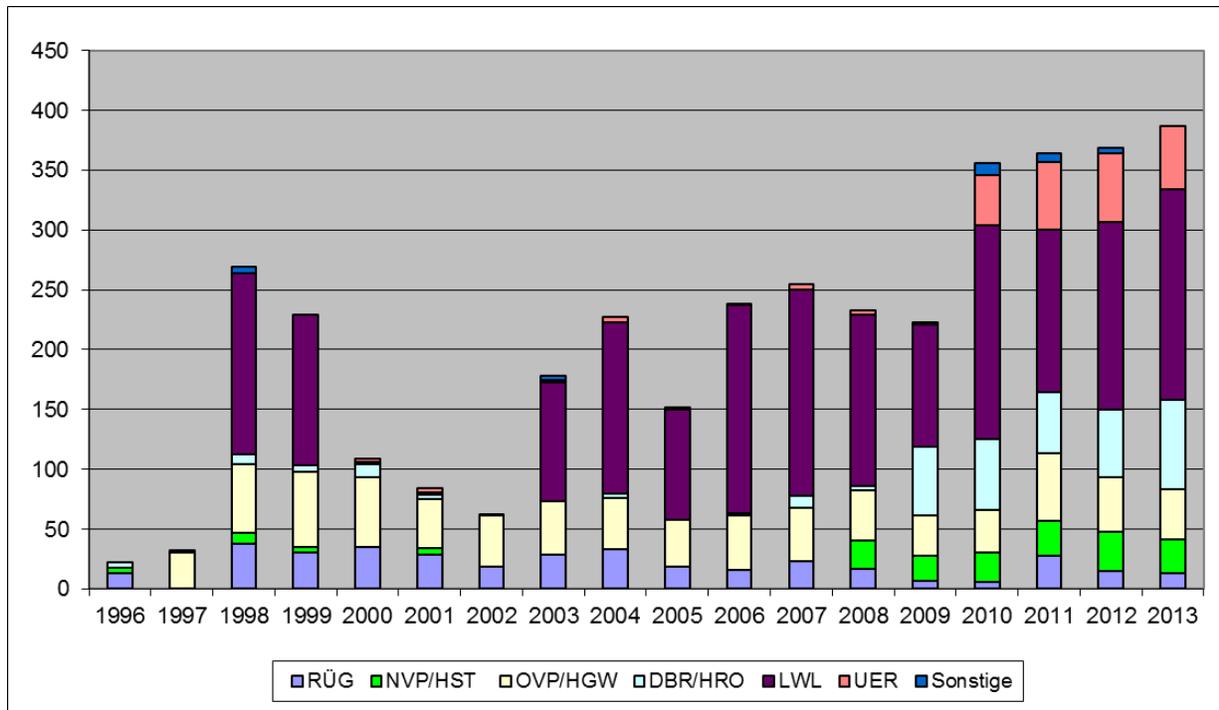


Abb. 1: Weißstorch-Beringungen in MV 1996-2013

2.) 27 verschiedene Ableser schafften 2013 ebenfalls einen neuen Ableserekord: 112 statt im Vorjahr 107 horstgebundene Altstörche konnten sicher abgelesen werden. Davon trugen 83 Vögel (+ 3) einen Hiddensee- und 25 (+ 4) einen Helgoland- oder Radolfzell-Vogelwartenring. Hinzu kam noch je ein Storch mit Ringen aus den Niederlanden, Polen, Tschechien sowie dem Vogelpark Marlow. Die Grafik zeigt sehr deutlich den 2010 begonnenen, sprunghaften Anstieg der Ableseungen, der sich in diesem Jahr auf hohem Niveau konsolidiert hat. Gleichwohl hätte die Anzahl der identifizierten Ringstörche mit Horstbindung 2013 noch höher liegen können – es wurden immerhin neun weitere Ringträger identifiziert, bei denen die Ableseung aus unterschiedlichen Gründen jedoch nicht gelang. In vier weiteren Fällen blieb unklar, ob der beringte Altstorch des Vorjahres wieder an sein Nest zurückgekehrt war oder nicht. Hinsichtlich der regionalen Verbreitung lag auch 2013 der alte Landkreis Ludwigslust vorn. Dort war jeder fünfte Weißstorch mit Horstbindung beringt. Es folgen mit erheblichem Abstand Bad Doberan (12,3 %) und Nordvorpommern (9,2 %). Allerdings spielt hierbei auch die unterschiedliche Ableseintensität in den einzelnen Kreisen eine Rolle.

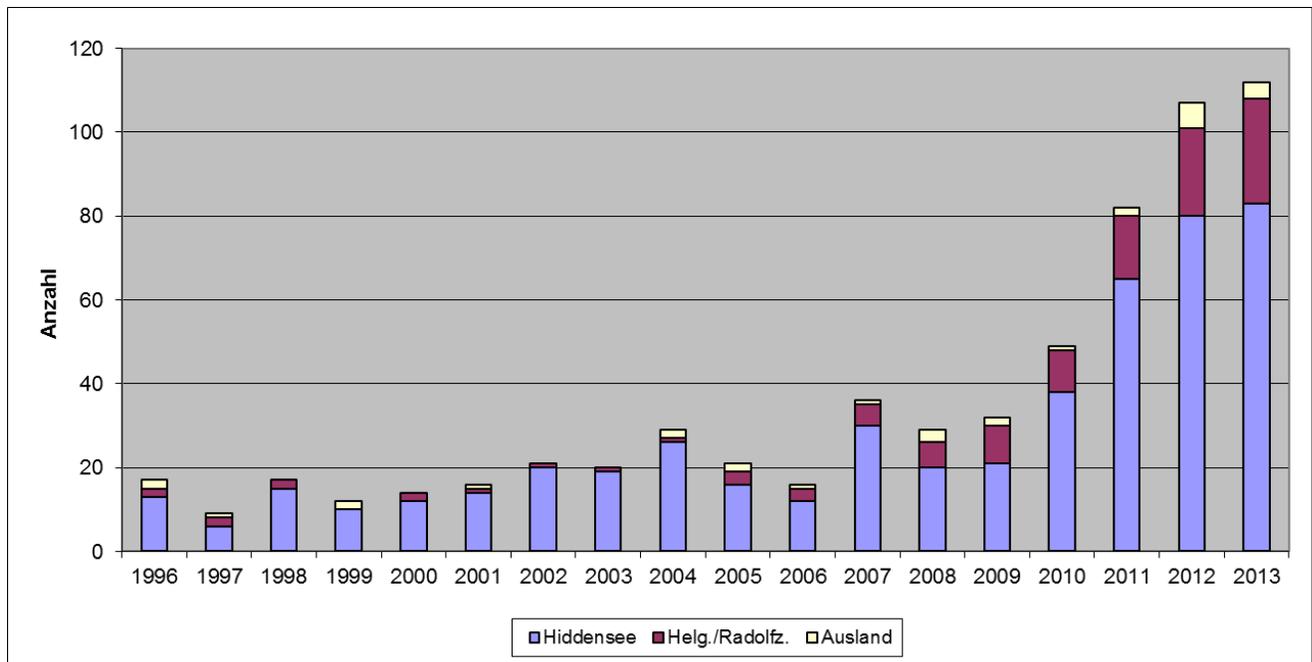


Abb. 2: Ablesungen von horstgebundenen Weißstörchen in MV 1996-2013

Weitere 19 Weißstörche wurden 2013 als Nichtbrüter in MV registriert – ein deutlicher Rückgang gegenüber 2012, als es in dieser Kategorie noch 32 gewesen waren. Ein Grund dürfte das Elbhochwasser im Sommer gewesen sein, von dem Mecklenburg-Vorpommern längst nicht so stark betroffen war wie z. B. Sachsen-Anhalt und Brandenburg. In den dortigen Überschwemmungsflächen wurden 2013 dagegen sehr viele Nichtbrüter abgelesen.

- 3.) Die Rückkehrquote der horstgebundenen Altstörche ging von 72 % im Vorjahr auf 66 % zurück. Dies ist angesichts von 5 % ungeklärten Fällen (2012: 4 %) allerdings erneut nur ein Mindestwert. Im Einzelnen kehrten von den 107 Ringstörchen des Jahres 2012 50 % (2011/12: 60 %) an ihr Vorjahresnest zurück. 16 % (im Vorjahr: 12 %) entschieden sich für ein anderes Nest, während 29 % (im Vorjahr: 24 %) als tot oder verschollen gelten müssen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass einige der Vermissten in den Folgejahren wieder auftauchen – sei es am gleichen oder einem anderen Nest. Interessant ist auch wieder der Blick auf die 112 Ringstörche mit Horstbindung 2013 – was weiß man von ihrem Aufenthalt während der Vorjahres-Brutsaison? Knapp die Hälfte von ihnen, 48 %, waren schon 2012 am gleichen Nest gewesen (Quote 2012: 49 %). Immerhin 18 % (Vorjahr: 7 %) waren im Vorjahr auf einem anderen Nest registriert worden, während zwei Störche (2 %, wie 2012) nach einer Pause von mindestens einer Brutsaison zurückkehrten und ebenfalls 2 % (2012: 4 %) nach mindestens einjähriger Pause und Wechsel an einen anderen Standort erneut abgelesen wurden. Der Anteil der Erstsiedlungen ging zugleich deutlich von 39 % auf 30 % zurück. Unter dem Strich fällt damit eine vergleichsweise hohe Fluktuation auf – und 70 %

der Ringträger mit Horstbindung waren erfahrene Altvögel. Hinsichtlich der regionalen Herkunft gab es bei den 112 abgelesenen Störchen nur geringe Unterschiede zum Vorjahr: erneut rangierte Mecklenburg-Vorpommern mit 43 % (2012: gleichfalls 43 %) an erster Stelle, gefolgt von Brandenburg (21 %/zuvor 24 %) und Niedersachsen (15 %/zuvor 9 %).

- 4.) Die Altersverteilung der 112 horstgebundenen Störche zeigt erwartungsgemäß einen Schwerpunkt bei den Drei- bis Siebenjährigen. Das sind zugleich die Jahrgänge, in denen die ELSA-Beringung oberhalb des Intertarsalgelenks erfolgte. Überraschenderweise gab es 2013 allerdings mehr dreijährige als vierjährige Ringstörche mit Horstbindung. Üblicherweise ist es umgekehrt. Zweijährige Brutvögel sind in MV 2013 nicht registriert worden.

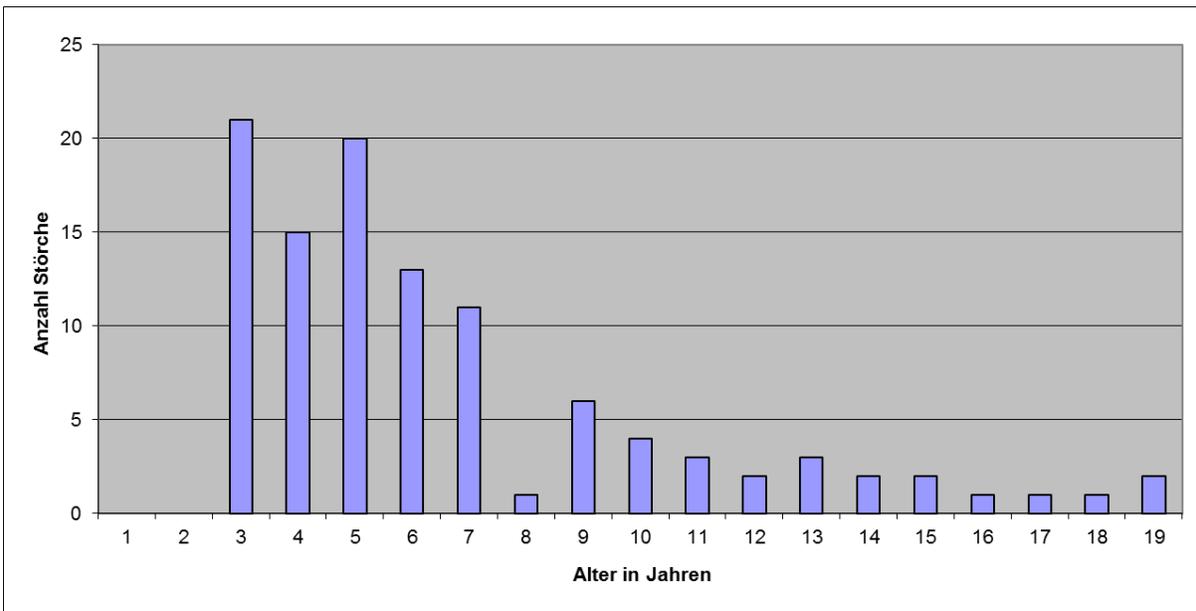
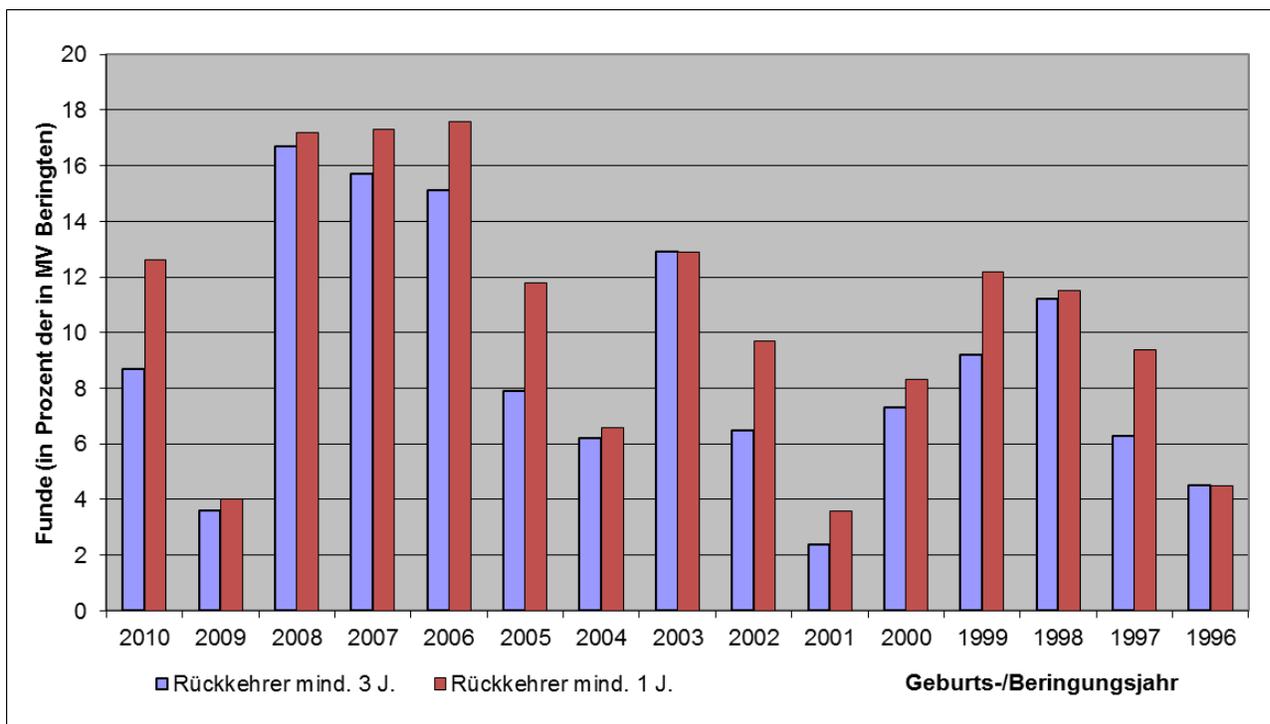


Abb. 3: Lebensalter von horstgebundenen Weißstörchen in MV 2013

Wenn darüber hinaus der Blick auf die 2013 neu in Erscheinung getretenen Störche mit Horstbindung, also quasi die Erstbrüter, fällt, wird die ungewöhnliche Dominanz der Dreijährigen besonders deutlich: 20 von 33 Störchen gehörten dem Jahrgang 2010 an, während nur sechs vierjährig, fünf fünfjährig und zwei sechsjährig waren. Das Durchschnittsalter dieser Gruppe sank von 3,87 Jahren im Vorjahr auf 3,66 Jahre 2013.

- 5.) Vor diesem Hintergrund interessiert auch die Frage, wie es denn insgesamt um die „Robustheit“ der einzelnen Jahrgänge bestellt ist. In den nachfolgenden Abbildung 4 ist die relative Rückkehrquote aller seit 1996 in Mecklenburg-Vorpommern beringten Weißstörche ablesbar. Dabei wurden sämtliche in der Datenbank der BZ Hiddensee enthaltenen Funde berücksichtigt, also auch diejenigen, die außerhalb von MV gelangen. Unterschieden wurde zwischen den Störchen, die mindestens einmal im Alter von 3 Jahren oder älter abgelesen wurden, also im Regelfall bereits die Geschlechtsreife erlangt hatten und denjenigen, die zumindest ihr erstes Lebensjahr vollendet hatten. Bei der Interpretation ist die Tatsache zu berücksichtigen, dass die Beringung in den Jahren 1996 bis 2002 sowie 2004 und 2005 unterhalb des Intertarsalgelenks erfolgte, in den übrigen Jahren

dagegen oberhalb. Am besten schneidet danach der Jahrgang 2008 ab: knapp 17 % aller in diesem Jahr in MV beringten Störche vollendeten das 3. Lebensjahr (und wurden dann auch noch erfolgreich abgelesen). Berücksichtigt man die Einjährigen, fällt das Ergebnis für den Jahrgang 2006 am besten aus. Die schwache Rückkehrquote für den Jahrgang 2004 überrascht nicht – hier sind viele Jungstörche sicher bereits Opfer der sehr schlechten Zug- und/oder Überwinterungsbedingungen 2004/2005 geworden. Warum dagegen bisher – auch prozentual gesehen – erst so wenige in MV beringte Störche des Jahrgangs 2009 abgelesen wurden, bleibt vorerst ein Rätsel. 2010 ist jedenfalls kein auffälliges Störungsjahr gewesen. Hier hilft vermutlich nur der Vergleich mit anderen Bundesländern weiter, um zu entscheiden, ob es sich um mehr als eine statistische Auffälligkeit handelt.



Stefan Kroll, Februar 2014